

Protokolleintrag vom 01.07.2009

2009/293

Erklärung der FDP-Fraktion vom 1.7.2009: Westumfahrung: Schönreden der Realität

Namens der FDP-Fraktion verliest Dr. Urs Egger (FDP) folgende Fraktionserklärung:

„Die flankierenden Massnahmen greifen“, „37 Prozent weniger Verkehr durch die Stadt“, so die heutigen Schlagzeilen der beiden Zürcher Tageszeitungen. Also alles bestens in der Verkehrspolitik der Stadt Zürich, wie es auch an der gestrigen Medienkonferenz der Grundtenor war?

Die FDP meint nein. Zwar ist es ein Erfolg, dass bereits ein Grossteil des Durchgangsverkehrs über die Westumfahrung fliesst. Weniger rühmlich ist aber, dass die durchschnittliche Wartezeit auf der Sihlhochstrasse „nur“ zwei Minuten länger dauert als bisher. Die bisherigen zehn Minuten waren schon zu viel.

Gesamthaft profitiert die Stadt Zürich von 37 % weniger Durchgangsverkehr. An der Rosengartenstrasse sind es lediglich 3 %. Für diesen Teil der Westtangente hat sich so gut wie nichts verändert. Auch wenn die ersten subjektiven Wahrnehmungsausserungen beim Stadtratsbesuch im Quartier letzte Woche offenbar positiv waren, 66'000 Fahrzeuge statt 68'000 Fahrzeuge sind objektiv nicht spürbar. Der Stadtrat und die links-grüne Ratsmehrheit sind überzeugt, mit oberirdischen Übergängen das Problem an der Rosengartenstrasse zu beheben.

Die Eröffnung des Üetlibergtunnels ist ein Stück im Puzzle der Verkehrsproblems-Lösung im Kanton Zürich. Wie der Chef des Amtes für Verkehr gestern an der Medienkonferenz deutlich sagte, wird sich die Gesamtsituation erst mit der Eröffnung der A4 im Knonaueramt und des Ausbaus der Nordumfahrung verbessern. Die FDP ist überzeugt, dass eine Entlastung der Rosengartenstrasse erst mit der Eröffnung des Waidhaldetunnels wirklich spürbar wird.

Die täglichen Staus in und um Zürich bedeuten Zeit und Geld für Arbeitnehmer und Gewerbe. Damit der Wirtschaftsstandort Zürich floriert und Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden, braucht es auch einen fliessenden Verkehr.

Die FDP fordert deshalb den Stadtrat einmal mehr auf, mit dem Kanton konstruktive Lösungen für den Bau des Waidhaldetunnels zu finden. Gleichzeitig wird der Stadtrat aufgefordert, in eigener Kompetenz die Hauptachsen zu verflüssigen.